



In typische „Männerberufe“ hineinzuschnuppern ist Hauptintention des seit 2001 jährlich stattfindenden Girls'Day-Mädchen-Zukunftstages. Die Brühlwiesenschule, berufliche Schule des Main-Taunus-Kreises, gehörte zu den bundesweit über 8000 technischen Unternehmen, Betrieben mit technischen Abteilungen und Ausbildungen, Hochschulen und Forschungszentren, die ihre Türen für Schülerinnen der Klassen 5 bis 10 öffneten. In der Kfz-Werkstatt waren die Mädchen von den hohen Anforderungen an den Beruf des Mechatronikers ziemlich beeindruckt. Foto: Werkmann

## Blick unter die Motorhaube

Mädchen schnuppern in Technikberufe an der BWS

**HOFHEIM (maja)** – Viele Kabel, Schläuche und unbekannte Teile schlummern unter jeder Motorhaube. Wer kennt das nicht, den hilflosen Blick bei einer Panne in die unbekannte Materie unter der Motorhaube. Den Mädchen erging es beim Girls'Day in der Kfz-Werkstatt der Brühlwiesenschule nicht anders. Doch damit sich dies in Zukunft vielleicht ein klein wenig ändert, dient der seit 2001 jährlich stattfindende Girls'Day dazu, das Interesse für technische Berufe bei Mädchen zu wecken. In diesem Rahmen hatte die Brühlwiesenschule die Türen ihrer Holz-, Metall- und Kfz-Werkstatt geöffnet und gab auch Einblicke in das Berufsfeld der Informationstechnologie. Seit einigen Jahren bietet die Berufliche Schule Mädchen die Chance, sich ein Bild der dortigen Möglichkeiten zu machen. Unter der fachkundigen Führung der beiden Lehrkräfte für Kfz-Technik Manfred Heuser und Olaf Kasior lernten etwa zehn Mädchen

die verschiedenen Werkstätten kennen. Die „komischen runden Teile“, zuerst scherzhaft als Armband identifiziert, waren Spulen einer Lichtmaschine und wurden genau begutachtet. Nach einer sicher nicht allen verständlichen Schnelleinführung in Zündung, Kolben und Ventiltechnik an der geöffneten Motorhaube, konnten die jungen Damen in der nächsten Werkstatt die Auspuffanlage eines sportlichen Falters von unten betrachten. Die Fahrzeuge werden der Schule von den Herstellern zur Verfügung gestellt, da sie aufgrund von kleinen Mängeln keine Straßenzulassung haben. „Für unsere Ausbildungszwecke sind wir für die neusten Modelle natürlich sehr dankbar“, so Olaf Kasior, der es sehr begrüßen würde, wenn sich die Frauenquote im Beruf des Mechatronikers erhöhen würde. „Diese ist fast gleich null“, bedauert er. „In meiner zehnjährigen Tätigkeit als Ausbilder hatte ich eine nur junge Frau, die ihren Abschluss in dieser rei-

nen Männerdomäne gemacht hat.“ Und wie anspruchsvoll und abwechslungsreich sich der Beruf des Mechatronikers mit 14 verschiedenen Lernfeldern heute darstellt, erläuterte Manfred Heuser in einem begeisterten Plädoyer für seinen Beruf. „Technisches und physikalisches Verständnis sind heute ebenso Voraussetzung für diesen Beruf wie Kenntnisse im Umgang mit EDV-Technik“, so Manfred Heuser. „Trotz Fehlerdiagnose mit modernsten Computersystemen sind Vorstellungskraft nötig, um die Zusammenhänge zu verstehen und Fehler beheben zu können.“

Ob es den beiden Herren gelungen ist, den Beruf schmackhaft zu machen, wird sich zeigen. Im Wintersemester 2007/2008 haben sich 13 Prozent mehr junge Frauen für ein ingenieurwissenschaftliches Studium entschieden als im Vorjahr. Auch in vielen Ausbildungsberufen in der Metall- und Elektrobranche ist ein positiver Trend erkennbar.

Hofheimer Zeitung  
vom 02. Mai 2008